

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 7-8

Artikel: Wie Traditionen lebendig bleiben
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Traditionen lebendig bleiben

Es gibt selten ein Musikfest in der Schweiz mit mehr aktiven Musikerinnen und Musikern als das Eidgenössische Jodlerfest. Rund 10 000 Aktive werden vom 3. bis zum 6. Juli in Davos von mehreren Zehntausend Menschen beklatscht werden.

Von Martin Hauzenberger,
mit Bildern von Bernard van Dierendonck

Das wird ein Riesenfest für Fans des schweizerischen Brauchtums. Den Schwerpunkt bilden die insgesamt 1340 Vorträge der Jodlerinnen und Jodler in zehn Bewertungslokalen am Freitagabend und während des ganzen Samstags – Solisten, Duette, Terzette, Quartette und Chöre aus der ganzen Schweiz sind da zu hören. Dazu kommen zwei Plätze für Alphornbläserinnen und -bläser, die sich ebenfalls einer Jury stellen. Bei der Bewertung geht es an diesem Fest übrigens nicht um irgendwelche Ranglisten und Preise: Es zählt einzig die Anerkennung durch die Fachleute – und die Möglichkeit, aus

deren Urteil zu lernen und sich so verbessern zu können. Deshalb erhalten die Bewerteten die Jury-Einschätzungen und -Begründungen schriftlich.

Die Vorführungen der Fahnenschwinger – auch sie mit Bewertung – finden an einem besonderen Ort statt: Die Davoser Eishalle, in der sonst Eishockeyaner spielen und kämpfen, wird zur Arena für die typisch schweizerische, schwungvolle, farbige Sportart. Die fürs Fahnenschwingen vorgeschriebene minimale Raumhöhe von acht Metern schafft die Halle locker.

Sie spielt noch eine weitere wichtige Rolle: «Am Sonntagmorgen steigt der Festakt mit 5000 Jodlerinnen und Jodlern, Alphornbläserinnen und -bläsern und Fahnenschwingern in der Eishalle –

Am Jodlerfest geht es nicht um Ranglisten und Preise, sondern um die Freude und Anerkennung.

mit hoffentlich ebenso grossem Publikum wie am Spenglercup und ausserdem mit Bundesratsbeteiligung», sagt Ueli Walther, der die Geschäftsstelle des Organisationskomitees leitet (siehe Interview Seite 15). «Am Sonntagnachmittag folgt dann der grosse farbenfrohe Umzug durch die Stadt Davos.»

Die vielen Aktiven im Jodeln, Alphornblasen und Fahnenschwingen, die in Da-

vos teilnehmen, sind solide organisiert: Der Eidgenössische Jodlerverband, in dem diese drei Sparten vertreten sind, widmet sich seit über hundert Jahren der Pflege des schweizerischen Brauchtums. Er wurde am 8. Mai 1910 in Bern gegründet und zählt heute gut 21 000 Mitglieder – von denen fast die Hälfte am 29. Eidgenössischen Jodlerfest in Davos auftreten wird. Zwischen 1917 und 1937 wurden die fünf regionalen Unterverbände gegründet. Der erste war 1917 der Bernisch-Kantonale Jodlerverband BKJV, dessen Verbandsgebiet sich genau mit den Kantons Grenzen deckt. Es folgten der Zentralschweizerische Jodlerverband ZSJV mit den Urkantonen, Luzern, Zug und Tessin; der Nordostschweizerische Jodler-

verband NOSJV mit allen Ostschweizer Kantonen samt Schaffhausen, Zürich, Glarus, Graubünden und Liechtenstein; der Nordwestschweizerische Jodlerverband NWSJV mit Aargau, beiden Basel und Solothurn sowie der Westschweizerische Jodlerverband WSJV mit den französischsprachigen Kantonen sowie den zweisprachigen Freiburg und Wallis.

Neben Jodlerinnen und Jodlern gehören zum Verband auch die Alphornbläserinnen und -bläser sowie die Fahnenschwingerinnen und -schwinger. Auch sie sind am Jodlerfest dabei und tragen wesentlich zum vielseitigen, farbigen Programm bei.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 12

Alphorngruppe Röschtigrabe

Mit dem Alphorn lassen sich alle Sprachgräben überbrücken

Gilbert Kolly wird es am Jodlerfest in Davos nie langweilig werden. Der begeisterte Alphornbläser und Multiinstrumentalist wird mit vier verschiedenen Alphorngruppen auftreten und dazu noch als Juror amtieren. «Ja, i bin en arme Cheib. Ich werde drei Tage lang überhaupt keine Zeit zum Festen finden.»

Für die Zeitlupe-Fotos hat der Alphornexperte die Kolleginnen und Kollegen von der Alphorngruppe Röschtigrabe aufgeboten, seine «Vorzeigegruppe». Die Kameradschaft ist da so gut, dass Wert darauf gelegt wird, dass Arthur Rappo, der aus gesundheitlichen Gründen beim Fototermin nicht dabei sein kann, im Zeitlupe-Artikel trotzdem erwähnt wird. Aufgenommen werden die Bilder der Gruppe Röschtigrabe tatsächlich am Röstigraben, an der Saane in der Freiburger Altstadt. Der farbenfrohe Auftritt in verschiedenen «Seisler» (Deutschfreiburger) und einer Greyzerer Tracht und die hohe Qualität des Septetts begeistern auch viele interessierte Zaungäste.



Farbe ins Grau: Die Alphorngruppe Röschtigrabe unterwegs in der Freiburger Altstadt.

«Vier von dieser Gruppe sind in Davos auch als Juroren im Einsatz. In den 15 Jahren, die wir bereits zusammenspielen, haben wir jedes Jahr mindestens an einem Fest teilgenommen und erhielten praktisch immer die Bewertung 1 für «sehr gut», berichtet Gilbert Kolly stolz. Er selbst war lange Jahre mit seiner Lebenspartnerin Andrea als Vertreter der Alphornbläser im Vorstand des Westschweizerischen Jodlerverbands, dazu Mitglied und zeitweise Präsident der Eidgenössischen Fachkommission. Heute gibt er sein grosses Wissen in Kursen und Gruppen weiter. «Dazu schreibe ich neue Alphornmelodien und habe damit guten Erfolg.» Und worauf freuen sich die anderen Mitglieder der Gruppe am Jodlerfest in Davos am meisten? «Auf die Bratwurst. Nein, ernsthaft: auf die Stimmung, die Ambiance. Wir freuen uns darauf, die alten Kollegen zu treffen.» Mit ihrem Feststück «Im Fluehchäppeli» von Gilbert Kolly könnte in Davos durchaus wieder eine Bewertung 1 heraus schauen.





Fahnenschwinger Uri

Wenn die Schweizer Farben durch die Luft wirbeln

Mit Stoffen kennt der Mann sich aus. Werner Arnold arbeitet schon seit 32 Jahren bei der Kleidersammlungsfirma Texaid als Leiter im Aussendienst. In der Freizeit wirbelt er Textilien durch die Luft, dass es eine Art hat. Seit 1972 ist er Fahnenschwinger. «Mit meinen 57 Jahren bin ich schon «en eltere Bursch».»

In gut vierzig Jahren als aktiver Fahnenschwinger hat Werner Arnold viele Erfolge gefeiert – die Trophäen in seinem Haus in Erstfeld im Urnerland zeugen davon. Und in Innerschweizer und nationalen Gremien hat er seine grosse Erfahrung eingebracht. «Beim Fahnenschwingen an einem Wettbewerb gibt es nur Solo und Duett. Grössere Gruppen stellen wir einzig für nicht jurierte Vorführun-

gen zusammen, beispielsweise am Umzug beim Jodlerfest.»

Oder für das Team der Zeitlupe. Weil das Wetter es so will, schwingen Werner Arnold und seine aus der ganzen Innerschweiz zusammengetrommelten Kollegen für den Fotografen wind- und regengeschützt in der Mehrzweckhalle in Bürglen – näher bei Wilhelm Tell gehts nicht.

«Bei Wettbewerbsvorträgen müssen immer mindestens zwei Hochschwünge darunter sein. Jeder Schwung muss links und rechts – also zweimal – ausgeführt werden. Und die Übung muss drei Minuten dauern.»

Ausgewählt wird für die Vorträge aus nicht weniger als 93 verschiedenen Schwüngen und Würfen, die so schöne Namen wie

Beinstich, Müllirad, Hinderzidächli und Rigihoch tragen.

Gesamtschweizerisch gibts knapp 600 Fahnenschwingende Aktive, etwa 250 davon allein in der Zentralschweiz. «Die Fahne ist aus echter Seide. Kunstseide geht auch, aber sie schwingt sich nicht so leicht wie die echte. Den Stab präpariert jeder selbst – gemäss unseren Richtlinien, damit die Proportionen stimmen», erklärt Werner Arnold.

Und wie funktioniert das mit dem Schwingen im Duett? «Man steht sich gegenüber und wirft sich die Fahnen zu. Da muss die Choreografie sehr genau stimmen, und beide sollten völlig synchron schwingen.» In der Davoser Eishalle wird zumindest der älteste Urner, der Föhn, nicht stören.

Die Qualifikation in allen Sparten geschieht an den jeweiligen regionalen Festen, die man besuchen muss, um sich für das Eidgenössische zu qualifizieren. Damit sollen die regionalen Feste geschützt und unterstützt werden. Wer dort die Bewertung 1 (sehr gut) oder 2 (gut) erreicht, darf am Eidgenössischen teilnehmen.

Das Eidgenössische Jodlerfest findet nur alle drei Jahre statt – zum ersten Mal 1924 in Basel. In den «Eidgenössischen» Jahren gibt es dafür keine regionalen Feste. 2017 wird das nationale Fest in Brig-Glis im Oberwallis organisiert.

Dürfen die Auftretenden am Eidgenössischen Fest ihre Lieder frei wählen, oder gibt es wie beim Eiskunstlaufen einen

Das Eidgenössische Jodlerfest findet alle drei Jahre statt. 2017 ist das Oberwallis an der Reihe.

Pflicht- und einen Kürteil? «Sie dürfen frei wählen», erläutert Ueli Walther. «Beim Festakt müssen sich natürlich alle auf gemeinsame Lieder einigen – das sind meistens Lieder, die ohnehin fast allen bekannt sind.» Werden auch die Kompositionen bewertet, oder gilt das Jury-Urteil nur dem jeweiligen Vortrag? «Es zählt ausschliesslich der Vortrag. Die

Hälfte der Bewertung macht dabei der Gesamteindruck aus, für die andere Hälfte zählen Einzelaspekte wie Rhythmik/Dynamik, harmonische Reinheit und Tongebung/Aussprache.»

Graubünden gilt nicht unbedingt als Hochburg des Jodelns. «Allein das Entlebuch hat mehr Aktive als sämtliche Bündner Täler zusammen», schmunzelt Luzi Kindschi, Präsident der Bündner Jodlervereinigung und selbst in Davos Clavadel zu Hause. Das Eidgenössische Jodlerfest findet denn auch zum ersten Mal im Bündnerland statt. Die Davoser Hilfe für das Fest ist gross: Landammann Tarzisius Caviezel persönlich hat das Präsidium des Organisationskomitees



1. Frauen-Jodel-Chörli Basel

Die jodelnden Pionierinnen an der Landesgrenze

Sie sind gewissermassen die Vorhut des schweizerischen Brauchtums. Die 23 Frauen des 1. Frauen-Jodel-Chörli Basel proben allwöchentlich im Restaurant Bundesbahn in Basel – gleich neben den Gleisen, die aus den nur wenige Kilometer entfernten Frankreich und Deutschland in die Schweiz führen. Und auch ihr Chörli war bei seiner Gründung gewissermassen ein Vorposten: 1942 gründeten 16 jodelbegeisterte Frauen den Chor, und im Jahre 1946 wurde dieser als erster Frauenjodlerklub in den Nordwestschweizerischen und den Eidgenössischen Jodlerverband aufgenommen. «Die Männer fanden das zuerst nicht so toll. Zu Beginn war das eine etwas heikle Angelegenheit, dass Frauen sich so etwas ge-

trauten. Aber diese zogen das dafür umso stolzer durch», schmunzeln Präsidentin Monica Müller und Vizepräsidentin Catherine Vaz do Nascimento. Das stolze Erbe führen die heutigen Basler Jodlerinnen weiter: «Wir pflegen auch die Kameradschaft und sitzen nach der Probe immer zusammen. Das soziale Gefüge ist für uns sehr wichtig.» Darauf freuen sie sich auch in Davos. 2013 haben sie sich am Nordwestschweizerischen Jodlerfest in Derendingen im Kanton Solothurn dafür qualifiziert: «Am Jodlerfest beginnen immer irgendwo einige zu singen, andere kommen dazu, und es wird auch viel improvisiert. Für uns ist das eine schöne Gelegenheit, unsere Lieder, die ja oft von Bergen

handeln, auch wirklich einmal in den Bergen singen zu können», freuen sich die beiden Basler Jodlerinnen. Ihr Festlied «Grad denn» von Peter Künzi haben sie gemeinsam mit ihrer Dirigentin Elsi Spahni-Huber ausgewählt: «Ein Lied, das uns liegt und zu uns passt.» Frauenjodelchöre gibt es nicht sehr viele. «In der ganzen Schweiz sind es vielleicht etwa zwanzig. Am Jodlerfest treten wir in derselben Kategorie wie die Männer an.» Immerhin haben sich mittlerweile einige der vielen Jodelkomponisten darauf spezialisiert, gewisse Lieder eigens für Frauenchöre zu komponieren. «Komponisten, die selbst Chorleiter sind, wissen genau, was es da braucht.»

übernommen, die Profis aus dem Tourismus-Marketing bringen ihre Erfahrung ein, und Fredy Pargätzi, Verantwortlicher für Logistik des Jodlerfests, kennt sich als Chef des alljährlichen Eishockey-Spenglercups mit der Organisation «gros- ser Kisten» in Davos bestens aus.

«Das Fest ist eine grosse Chance für Davos», sagt Nuot Lietha, Medienchef der Destination Davos Klosters, «aber auch eine grosse Herausforderung, weil es mitten in den Sommerferien stattfindet.» Zum Glück helfen die Nachbargemeinden mit – auch bei der Unterbringung der vielen Tausend Gäste, für die Unterkünfte im ganzen Prättigau und Landwassertal und darüber hinaus bis

auf die Lenzerheide, im Albulatal und sogar im Engadin zur Verfügung stehen.

Auch die Rhätische Bahn macht mit bei diesem grossen Fest: Sie stellt für die Aktiven und die Tausenden Besucherinnen und Besucher Sonderzüge zur Verfügung. Markus Barth, Mitglied der Geschäftsleitung, drückt es plastisch aus: «An diesem Wochenende wird alles rollen, was Räder hat.» Im Viertelstundentakt Landquart–Davos–Landquart mit 500 Personen pro Zug können jede Stunde 2000 Reisende transportiert werden. Und für allfällige Wartezeiten stehen in Landquart Zelte mit Verpflegung und Musik bereit. «Das Fest beginnt in Landquart», verspricht Markus Barth.

Auch in Davos wird neben der Musik die Verpflegung nicht zu kurz kommen. Im Kurpark zwischen der Eishalle und dem Kongresszentrum entsteht ein Jodeldorf mit Festzelten und Verpflegungsständen. Vereine, Hotels und Caterer werden da mit einem breiten internationalen Angebot auf die hungrigen und durstigen Aktiven und Passiven warten.

Ist es bei der Fülle der verschiedenen Auftritte nicht fast unmöglich, den Überblick zu behalten und sich sein persönliches Programm auszusuchen? «Das stimmt, aber das ist

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 14



Jodlerchorli Diemerswil

Viel musikalische Offenheit hinter der traditionellen Fassade

So stellt man sich die Umgebung für einen Jodlerklub vor: saftige hellgrüne Matten mit stattlichen Bauernhöfen, im Hintergrund dunkelgrüne Hügel – und hingen zuhinterst nicht diese dunklen Wolken, dann könnte man das gesamte Panorama der Berner Alpen bewundern.

Diemerswil ist ein Bauerndorf nur wenige Kilometer von Bern entfernt, doch die Stadt scheint weit weg. Die Männer des Jodlerchorlis kommen im Chüejermutz, die Frauen in der Tracht – und die strammen Mannen stört es nicht, dass in den Jodelpassagen die vier jungen Frauen den Ton angeben. Auch im Gespräch spürt man, dass hinter der konservativen Fassade viel Offenheit da ist.

«Es gibt leider viele Klubs, die sich abkapseln und ja nichts Neues zulassen wollen. Man muss doch mit den Jungen mitmachen», meint Hans Walther. Er war früher Präsident des Jodlerchorlis Diemerswil. Jetzt hat er den Hof, auf dem die Jodlerinnen und Jodler für die Zeitlupe-Fotos posieren und die neugierigen Journalistenfragen beantworten, «den Jungen» übergeben. Er wohnt mit seiner Frau im Stöckli nebenan, Bäuerin und Präsidentin des Chörlis ist jetzt seine Tochter Therese Kläy.

Hans Ledermann, der Dirigent, erinnert sich an die Zeit vor 54 Jahren, als er mit dem Singen begonnen hat: «Damals gab es noch gar keinen Spielraum für etwas Neues. Das ist viel besser geworden.»

Auf die Frage, worauf sie sich in Davos am meisten freuen, reagiert der Spassvogel und Heimwehbündner am schnellsten: «Aufs Calanda-Bier!» Am wichtigsten ist ihnen «die Gemeinschaft mit den anderen Jodlern und dass man in spontanen Grossformationen mitsingen kann. Man trifft Freunde, die man nur alle drei Jahre am Eidgenössischen sieht.» Das Fotografieren braucht Zeit. «Chumm, mir singe no eis!», schlägt eine der Jodlerinnen vor. «Weles?» «Eis, wo mer d Wort chöi», brummt einer. Und solche Lieder gibt es viele. «Bärnerart» vom legendären Komponisten Paul Müller-Egger ist das Festlied der Diemerswiler in Davos. Nichts würde besser passen.

halt so: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Die Konzerte der freien Vorträge werden von Radio SRF und Radio Rumantsch aufgenommen, damit man sich diese hinterher im Internet noch anhören kann», sagt Ueli Walther vom OK.

Und viele Vorträge werden auf Radio Musikwelle direkt übertragen, ergänzt der Musikwelle-Verantwortliche Bernhard Siegmann: «Für uns ist das Jodlerfest die grösste Kiste des Jahres.»

Schon vor dem Fest ist das Jodeln eine ganze Woche lang Programmschwer-

Die Vorträge werden von Radio Musikwelle aufgenommen, viele auch direkt übertragen.

punkt. Am Freitag von 20 bis 22 Uhr und am Samstag von 10 bis 18 Uhr wird live aus Davos übertragen, und am Sonntag steht von 11 bis 12 Uhr ein Jodel-Brunch auf dem Programm.

Fernsehen SRF sendet am Samstagabend zwei Stunden Musik aus Davos und will mit Reportagen und Gesprächen die Begeisterung der Beteiligten einfangen. Der Umzug durch Davos wird am Sonntagnachmittag live übertragen, und am 12. Juli folgt ein Rückblick aufs Fest.

Dann beginnt bei allen Beteiligten schon die Vorfreude auf ihre regionalen Feste. Und aufs nächste Eidgenössische Jodlerfest in drei Jahren im Oberwallis.

Mehr Bilder auf www.zeitlupe.ch